

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 45 (1900)

Heft: 22

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 6, Juni 1900

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verfasser der besprochenen Bücher: Achenbach, Bartholomäus, Braune, Fickewirth, Floder, Haake u. Kuhnert, Heer, Heine, Jakob, Kehr u. Schlimbach, Kirsch, Knapp, Kurella, Löwe, Pfungst, Schinz u. Keller, Schulze u. Giggel, Seippel, Vollmer, Weiss, Wernecke. — Antiquar. Anzeiger. Tierfreund. Göschenalp.

Neue Bücher.

- Entwurf zum Ausbau der Hilfsschule zu Halle a. d. S. und ein Lehrplan für sie*, von *Karl Kläbe*. Leipzig, 1900, K. Merseburger, 108 S., Fr. 1. 60.
- Rechenbuch für Volks- und Mittelschulen in acht Heften*. Für Kopf- und Tafelrechnen, von *A. Költzsch*. Ib. Heft 8a: Bürgerliches Rechnen. 64 S., 50 Cts. Ergebnisse und methodische Bemerkungen dazu, 50 Cts.
- Handbuch für den Anschauungsunterricht und die Heimatkunde*. Mit Berücksichtigung der Bildwerke von *Winkelmann*, *Leutemann* und *Pfeiffer*, bearbeitet von *Heinrich Zimmermann*. Braunschweig, 1900, E. Appellhaus. 480 S., 4. 80 Fr.
- Deutsche Stunden*. Nouvelle Methode d'Allemand basée sur l'enseignement intuitif par *Hans Schacht*. Cours inférieure, 2^e édit. Lausanne, 1900, F. Payot. 256 S., 2. 50 Fr.
- Lehrbuch der spanischen Sprache* von *Dr. W. Buhle* und *Ern. Sánchez-Rosal*. Ein Leitfadens zur Korrespondenz und Konversation. Berlin S.-W., Hugo Spamer. 110 S., 2. 10 Fr.
- Ernst Christian Trapp*. Sein Leben und seine Lehre von *Theod. Fritsch*. Dresden, Bleyl & Kaemmerer. 194 S. Fr. 5. 40.
- Pädagogisches Jahrbuch 1899*, herausgegeben von der Wiener Pädagog. Gesellschaft, red. von *Vikt. Zwilling*. Wien. 1900. Manzscher Verlag. 184 S. Fr. 4.
- Kleine Schriften des Zentralausschusses zur Förderung der Volks- und Jugendspiele in Deutschland*. Heft 2. *Dr. F. A. Schmidt*. Anleitung zu Wettkämpfen, Spielen und turnerischen Vorführungen. Leipzig. R. Voigtländer. 144 S. Fr. 1. 60. — *Handbuch der Ballspiele* von *Dr. H. Schnell*. II. Die Fussballspiele mit 41 Abb. ib. 100 S. Fr. 1. 80.
- Das Skioptikon in der Schule*, Beschreibung des Apparates *Rossmässler* wie Anleitung zur Ausführung der Versuche von *Karl Freyer*. Dresden. 1900. Verlag des Apollo (Franz Hofmann). 180 S. mit 124 Abb. Fr. 3. 40.
- Naturkunde für Bürgerschulen und gehobene Volksschulen von Partbeil & Probst*. Ausg. B., 2. Neubearbeitung, Heft 1, 64 S., 70 Rp. Ausg. A., Heft 2, 126 S., geb. Fr. 2. 10. Dessau. Anhaltische Verlagsanstalt (Oesterwitz & Voigtländer). P.
- Bilder aus der deutschen Geschichte* von *G. Trautmann* ib. 72 S. 50 Rp. P.
- Pädagogische Bausteine*. Heft 11: Die Pädagogik als Bildungswissenschaft von *Dr. Goswin Uphues*. ib. 80 Rp. 32 S. P.
- Das Leben der menschlichen Seele und ihre Erziehung*. Psychopädag. Briefe von *J. Krause*. II. Teil: Das Gefühls- und das Willensleben. ib. 392 S. Fr. 5. 40. P.
- Wandlungen der Gedichte Conrad Ferdinand Meyers* von *Heinrich Moser*. Leipzig. 1900. H. Haessel. CII u. 112 S.

Schule und Pädagogik.

W. Bartholomäus. *Pädagogische Abhandlungen*. Neue Folge. Bd. 5. Jährlich 18 Hefte. Fr. 5. 40. Bielefeld. A. Helmich.

In dem vorliegend 5. Band sind folgende Themata behandelt: Heft 1 (80 Rp.) Geschichte der Lehre von den Seelenvermögen bis zum Niedergang der Scholastik v. Joh. Friedrich. 2. Wie Lina zunächst lesen und erst später schreiben lernt von H. Drewke (50 Rp.); Formen der Buchstaben mit Stäbchen LINA, Kombinationen, wie z. B. lau, Lau mit den Silben be, fe, ge, ne, ra, re, sche, te; vergl. Bänninger I. Schuljahr. 3. Was verbürgt den Erfolg im Deutschunterricht von Max Müller (50 Rp.). 4. Pädagog. Wünsche für das neue Jahrhundert von Dr. Horst Keferstein (50 Rp., wohlgemeint, wenig originell). 5. Inwiefern ist zu befürchten, dass unsere ärmere ländliche Bevölkerung im Strudel der Gegenwart an Leib und Seele zu Grunde geht, und was ist zu tun, um dies zu verhüten? von Fr. Witt (50 Rp., denkt in erster Linie an die Güterbauern Norddeutschlands, verteidigt Fortbildungsschulen, Sparkassen etc. „Die Seele aller Bestrebungen für die Wohlfahrt des ländlichen

Volkes ist am naturgemässesten der Pfarrer“). 6. Konzentration in Unterricht und Erziehung, eine Hauptbedingung ihres Erfolges von Dr. Horst Keferstein (50 Rp.).

Kirsch, Alfred, *Das erste Schuljahr*. Gekrönte Preisschrift der Diesterweg-Stiftung. Gotha. E. F. Thienemann. S. 47. Fr. 1. 60.

Der Verfasser weist dem Anschauungsunterricht in der 1. Klasse die führende Stellung an, obschon er ein Anhänger der Normalwörtermethode ist: er wählt die Normalwörter aus dem Sprachschatz, den der Anschauungsunterricht vermittelt hat. Den Stoff für dieses Fach gruppiert er nach Jahreszeiten. Im Frühling werden besprochen: die Schulstube, das Schulhaus, der Schulgarten, das Feld, die Wiese. Die letzten beiden Abschnitte, sowie diejenigen, die den übrigen Jahreszeiten zugeteilt worden sind, werden an die bekannten Hey-Spekterschen Bilder angeschlossen. Erkünstelt ist die Einreihung biblischer Stoffe, z. B. Mosis Geburt, die Geburt Jesu, der Jüngling zu Nain. — In gut ausgeführten Lehrproben veranschaulicht der Verfasser die Art seines Vorgehens; er zeigt auch, wie das Zeichnen, das Schreiben, der Gesang und das Rechnen mit den übrigen Zweigen des Elementarunterrichts verbunden werden können. Dass er die Handarbeit gar nicht berücksichtigt, erscheint als Mangel und Inkonsequenz. — Im Eingange seiner Schrift sucht der Verfasser eine psychologische Grundlage für seine Ausführungen zu schaffen. Er stützt sich dabei auf die Achtung gebietende Autorität W. Wundts. Wer aber die physiologische Psychologie dieses Denkers nicht kennt, wird sich durch die angeführten Zitate kaum gefordert sehen, und wer sie kennt, gewinnt die Überzeugung, dass der Verfasser seine Aufgabe viel besser hätte lösen können. — Einige Bilder, die gebraucht werden, sind von unfreiwilliger Komik: z. B. der Lehrer als „wahrhaftige Glucke bei den Küchlein“, die Schar Gänse, die „mit schwingenden Flügeln und mit entsetzlichem Geschrei sehnsüchtig herbeieilt“. Anschauen, Denken und Anwenden sind dem Verfasser „die drei freundlichen Parzen, die den Lebensfaden der Schule zum glücklichen Ende spinnen werden.“ — Weniger Poesie, dafür mehr Klarheit; diese wird auch der sprachlichen Form zu gute kommen!

L.

Vollmer, W., *Merkbuch für die dritte Pädagogik-Stunde*. Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior). Hannover und Berlin 1899. Geb. Fr. 2.

Obschon die Veranstaltungen zum Zwecke der beruflichen Bildung an deutschen und schweizerischen Seminarien stark von einander abweichen, möchten wir die schweizerischen Lehrer an Übungsschulen ermuntern, das Merkbuch für sich zu gebrauchen und es, wenn es sich bewährt, auch in die Hand der Seminaristen zu legen. Es bietet Raum für Stundenplan, Schülerverzeichnis, Verzeichnis der häuslichen Aufgaben, Notizen für 52 Schulwochen, besondere Notizen über meth. Werke, die Stoffverteilung, Beobachtungen in der Übungsschule in Bezug auf die Seminaristen, die Schüler, den Unterrichtsstoff, die Fragen und Antworten und die Winke für das Amt, die in den Verfügungen der Behörden niedergelegt sind.

L.

Löwe, R., *Wie erziehen und belehren wir unsere Kinder während der Schuljahre?* Für Eltern und Erzieher. C. Meyer. Hannover und Berlin. 4 Fr.

Wer des Verfassers: „Wie erziehen wir unsere Kinder bis zum 6. Lebensjahre“ kennen gelernt, wird dieser neuen bedeutend umfangreicheren Arbeit sein Interesse nicht versagen. Aus der ganzen Anlage des von reicher Erfahrung, fleissiger Beobachtung und selbständiger Verarbeitung zeugenden Buches spricht die löbliche Absicht, das Haus wieder in vermehrter Weise für die Bildungsarbeit der Schule herbeizuziehen.

Schon viele, die das gleiche edle Ziel erstrebt, haben erfahren können, wie äusserst schwierig es ist, eine Darstellungsform zu finden, gemeinverständlich und ansprechend genug, um weitere Kreise des Volkes wirksam zu interessiren für eine angewandte Pädagogik, wie sie namentlich in der Schularbeit zur Geltung kommt. Das vorliegende Werk hat vor manchen mit ähnlicher Tendenz verschiedene Vorzüge voraus; wir nennen als solche die einfache volkstümliche Sprache; die fortwährende Bezugnahme auf bekannte konkrete Verhältnisse; eine gewisse

Originalität, die es vermeidet, auf ausgetretenen Pfaden zu wandeln. Ob das Buch ein Volksbuch im weitern Sinn werden wird? Der Inhalt — von der Bildung und Verbindung der Geisteskräfte im allgemeinen und mit Bezug auf Individuum und Geschlecht, bis zu den einzelnen speziellen Unterrichtsgebieten — beschlägt ein so ausgedehntes Feld der Erziehungswissenschaft, dass das einzelne unmöglich mit derjenigen breiten von unterhaltenden Detailzeichnungen durchwirkten Ausführlichkeit behandelt werden kann, wie das Volk es liebt.

Wir fürchten des weitern, dass bei allem Bestreben der Schule zu belassen, was ihr gehört, teilweise ein gewisses schulmässig systematisches Verfahren statt jener unmittelbaren ungesuchten, zwangslosen Art der Einwirkung in die häusliche Belehrung übertragen wurde.

Für Erzieher von Beruf und gebildete Eltern ist die Schrift eine wahre Fundgrube von pädagogischem Winken, die auch da, wo sie Widerspruch hervorrufen, nur Gutes wirken können. A. F.

Deutsche Sprache.

Heinrich Heines sämtliche Werke mit einem biogr. literar-geschichtlichen Geleitwort von *Ludwig Holthof*. Stuttgart. Deutsche Verlagsanstalt. 1036 S. Geb. Fr. 4.

Gleich den Worten von Schiller, Goethe und Shakespeare erscheint hier der ganze Heine in einem Band in schöner und billiger Ausgabe, vollständig, unverstümmelt im Umfange der grossen Ausgabe. Die Einleitung gibt Holthof in einer das Verständnis der Werke erschliessenden Biographie. Die Ausstattung des Buches in Druck und Einband ist gut. Die Billigkeit macht die Anschaffung leicht möglich; immerhin erfordert eine anhaltende Lektüre der Prosaschriften gesunde Augen. Die Ausgabe ist ein Verdienst der Verlagsanstalt.

Heer, J. C. *Der König der Bernina*. Roman aus dem schweizerischen Hochgebirge. Stuttgart. J. G. Cotta. 361 S. Fr. 4.70.

Bald nach dem Erscheinen des Buches „An heiligen Wassern“, das unsern ehemaligen Züricher Kollegen in die vorderste Reihe der lebenden Romanschriftsteller getragen und innert zwei Jahren vier Auflagen erlebt hat, veröffentlichte J. C. Heer diesen Hochgebirgsroman, eine äusserst spannende Erzählung aus dem ersten Teil unseres Jahrhunderts, in der sich eine farbenprächtige Schilderung des schönen Hochtales mit einer treuen Zeichnung des Engadinervolkes und seiner Freiheitsliebe verbindet. Die schöne Cilgia von Premont und Markus Paltram, der Camogasker, bilden den Mittelpunkt der Handlung; zwei Charaktere, zwei Menschenleben, die uns tief ins menschliche Schicksalsleben blicken lassen, das in Wirklichkeit schrille Wirrnisse hat, wie sie hier der Dichter uns vorführt. Viktor Widmann hat diesen Roman Heers ungemein günstig beurteilt; indem wir unsere Leser auf das Urteil dieses Kritikers hinweisen, empfehlen wir ihnen das Buch selbst zum Lesen.

Pfungst, Arthur. *Neue Gedichte*. 2. verm. Aufl. Berlin 1899. Ferd. Dümmler. 104 S. Fr. 2.70, geb. 4 Fr.

Wir haben s. Z. dieser eigenartig schönen Gedichte in erster Aufl. erwähnt. Die neue bereicherte Ausgabe hat uns wieder mit jenem Hauch der wehmutschweren Stimmung berührt, die aus diesen tiefseiligen, formschönen Gedichten spricht. Wie eine Sehnsucht ergreift's einen bei diesen Sängen, denen man folgen muss, folgen will in der Hoffnung, des Lebens Tiefen zu schauen. Enttäuschung. „Wir werden nie gerecht durchs Leben gehen ... Wo sind die Güter, die entschwanden? die Seligkeit die ich verlor? ... Wer uns Trost bringt, soll willkommen sein ... Der Kampf ist schöner als der Sieg ... Lasst uns endlich Menschen werden ...“ So klingt aus des Dichters Klage wieder die Hoffnung, der Glaube hervor, die Kraft der starken innern Persönlichkeit, die „nach eignen Sternen schaut mit stolzem Geist“. „... die Menschheit in die Zukunft rettet das Werk der Geisteshelden nur allein ...“ Hierin liegt das Anziehende und Versöhnende, das uns zu diesem Dichter hinzieht.

Schulze und Giggel. *Deutsche Schreiblesefibel*. Ausgabe A Schrägschrift. II. verb. Auflage. Preis 70 Rp. Gotha, E. F. Thienemann.

Die illustrative Ausstattung dieser Fibel ist eine gute. Viele Bilder entsprechen denjenigen der Schlimbachschen Fibel (neue Ausgabe). Bei der Einführung der kleinen Buchstaben werden

die Hauptwörter und sinnlosen Silben vermieden. Mit Freuden gewahren wir, dass bei der Einführung der kleinen Buchstaben nicht nur Wörtchen, sondern auch bald kleine Sätzchen auftreten. Die Einführung in die Druckschrift lässt nichts zu wünschen übrig; auch wird genügend Stoff geboten, dieselbe tüchtig einzuüben. Den Vertretern der Schreiblesemethode sei diese Fibel bestens empfohlen. J. K.

Fr. Achenbach: *Präparationen zur Behandlung deutscher Gedichte* in darstellender Unterrichtsweise. Mittel- und Oberstufe. II. Auflage 1899. Cöthen, bei Schulze. Fr. 4.70, geb. Fr. 5.40

An Kommentaren zu unsern Schulbuch-Gedichten ist nachgerade kein Mangel mehr, noch weniger in Präparationen. Doch repräsentirt vorliegendes Werk unseres Wissens etwas einziges. Die darstellende Unterrichtsweise, die die Schüler zum Selbstfinden, zum fleissigen Sprechen, zur Veredlung der Sprache hinleiten will, hat unbestreitbare Vorteile. Die Angabe eines Zieles, das „eine glückliche Mischung von Bekanntem und Unbekanntem sein soll“, sowie das (Aufs-)Herausuchen einer Disposition, die beim Lesen und Memoriren insofern innegehalten werden soll, als nicht nach Strophen, sondern nach Gedichtabschnitten gelesen und memorirt wird, scheinen uns gleich notwendig. Was wir aber an diesen wie vielen andern Führern durchs Lesebuch aussetzen möchten, das ist die Schablone, die Art, alles über einen Leisten zu schlagen, alles durchs gleichviellöcherige Sieb zu drücken. Wird nicht gerade hiedurch die „poetische Schläfrigkeit“ gezüchtet? Freiheit, mehr Freiheit, weniger Schablone im Unterricht. Dem mustergültigen Vortrag von seiten des Lehrers dürfte vielleicht doch etwas mehr erklärende Bedeutung beigemessen werden, als das Buch Achenbachs es tut. Aufgaben, die sich an die Gedichte anknüpfen lassen, ohne dass die herrlichen Poesien in banale Umschreibungen zerhackt werden, vermissen wir. Mancher junge Lehrer möchte hiefür dankbar sein. Im übrigen verdanken wir dem Werklein manchen guten Wink und können es unsern Kollegen nur empfehlen. W.

Dr. C. Kehr und G. Schlimbach. *Der Deutsche Sprachunterricht* im I. Schuljahre. 9. Aufl., neu bearbeitet von *Ernst Linde* und *E. Wilke*. Gotha, E. F. Thienemann. Pr. Fr. 4.—, geb. Fr. 4.70.

Mit Freude haben wir die Neubearbeitung dieses schon in seinen frühern Auflagen sehr gediegenen Werkes gelesen. Es ist ein prächtiges Werk für den Elementarlehrer. Wir werden da in eine trauliche Schulstube eingeführt, in der wir päd. Grundsätze, mit denen so mancher Lehrer schnell abfährt, verwirklicht sehen. Schön werden die guten Eigenschaften der reinen Normalwörtermethode hervorgehoben, trefflich die Einwendungen gegen dieselbe widerlegt. Eingehend erörtert werden auch die Buchstabil-, Lautir-, Schreiblese- und die analytisch-synthetische Methode. Neu enthält diese Auflage: 1. Den gegenwärtigen Stand der Methodik des ersten Leseunterrichts und 2. Hilfsmittel für den deutschen Sprachunterricht im ersten Schuljahre. Wir begrüssen diese zwei Punkte lebhaft. Der Lehrer wird sehr oft in den Fall kommen, den 2. Punkt zu benützen. — Der II. Teil entspricht der früheren Auflage; dagegen hat der III. Teil (die prakt. Gestaltung) eine wesentliche Veränderung erfahren. Wir empfehlen dieses sehr ansprechende Buch allen Elementarlehrern aufs wärmste, nicht nur den Befürwortern der reinen Normalwörtermethode, sondern auch den Gegnern derselben.

Geschichte.

Die Schweiz im XIX. Jahrhundert. Herausgegeben von Schweizerischen Schriftstellern, unter Leitung von Prof. *Paul Seippel*. Bern, Schmid & Francke (Lausanne, F. Payot). Bd. I, 596 S. Mit 38 Vollbildern, 73 Porträts und 75 Illustrationen im Text. Bd. II, Lieferung 12—19 à Fr. 2.

Es ist kein schlechtes Zeichen, dass das abschliessende Jahrhundert das Interesse des denkenden Schweizervolkes auf wissenschaftliche Werke nationalen Charakters lenkt und dass das historische Interesse so stark ist, dass gross angelegte geschichtliche Werke, wie das vorliegende, in weite Volkskreise dringen. Es ist nicht ein einheitliches Werk, das uns der gelehrte Professor der französischen Literatur am eidgenössischen Polytechnikum mit seinen Mitarbeitern bietet: die HH. Droz,

Liebenau, Decurtins, Hilty, Curti u. s. w. schauen die politischen und kulturellen Aufgaben nicht vom gleichen Gesichtspunkt an. Was das Buch indes an Einheitlichkeit verliert, wird wogegen, durch die gründlichere Bearbeitung der einzelnen Gebiete, welche die Teilung der Arbeit ermöglichte. Und was bietet das wirklich schön und typographisch fein ausgestattete Werk? Nach einer Übersicht über die Schweiz am Ende des letzten Jahrhunderts aus der Feder v. Liebenaus, zeichnet Numa Droz die politische Geschichte der Schweiz (pag. 55—405) von 1798 bis 1898 geistreich, gewandt, vom Standpunkt der Politik seiner letzten Jahre aus die Dinge beurteilend, den Warnfinger gegen den Staatssozialismus gerichtet. Die Übersetzung liest sich recht gut, wenn auch mitunter ein terminus technicus nicht genau und u. a. wohl auch der Satz: „die helvetische Regierung . . . übertrug Pestalozzi, einem der Sekretäre des Unterrichtsministers Stäfers, dieses Liebeswerk, welchem er sich mit erhabener Opferwilligkeit unterzog“ (pag. 82) ihr zuzuschreiben ist. Prof. Hilty stellt in der ihm eigenen Art das heutige Staatsrecht der Eidgenossenschaft (405—473) dar; Oberst Secretan zeigt in kurzen Zügen die Entwicklung der „Schweizerischen Armee seit 100 Jahren“ (pag. 473—545) und Prof. Röthlisberger beleuchtet „Die internationale Bedeutung der Schweiz“ in einem sehr gehaltenen Kapitel. Den II. Band eröffnet Dr. Hunziker mit einer zusammenfassenden „Geschichte des öffentlichen Unterrichts aller Stufen“, in der deutschen Schweiz, der Fr. Guex die etwas mehr ins Detail gehende Darstellung des Schulwesens der welschen Schweiz folgen lässt. Die Kirche behandeln Decurtins (Katholizismus), Bischof Herzog (Christkatholische Kirche), Prof. Blösch (†) (Protestantismus in der deutschen Schweiz) und G. Frommel (Protestantismus in der welschen Schweiz). Von hohem Interesse ist das Kapitel: „Die Wissenschaften“, in dem Prof. Studer die Naturwissenschaften, Prof. Meyer von Knonau die Geschichtswissenschaft durch das Jahrhundert begleiten, ein überreiches Material in übersichtlich und anregender Weise charakterisierend und zusammenfassend. In idealer, viel Gestaltungskraft offenbarenden Sprache führt O. Fässler die Literatur der deutschen Schweiz vor. Soweit der Inhalt der uns vorliegenden 19 Lieferungen. Dem Text geht eine reiche Illustration: Portraits, zeitgenössische Bilder, z. B. von Disteli u. a. zur Seite, für die insbesondere der Lehrer dankbar sein wird. Wir empfehlen dieses Werk unsern Lesern aufs angelegentlichste — auch für Volksbibliotheken — auch wenn die Auffassung der Dinge hier und da eine andere ist, als sie ihnen vom Katheder her in Erinnerung steht. (30 Lief. à 20 Fr.)

Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde. Amtl. Organ des Schweiz. Landesmuseums, des Verbandes der Schweiz. Altertumsmuseen und der Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler. Neue Folge. Bd. 2. Zürich, Verl. des Schweiz. Landesmuseums. Jährl. Fr. 3.25.

Heft 1 des neuen Jahrganges enthält ein reiches Material in Text und Illustrationen: Dr. J. Nüesch bespricht einen neuen Fund von Pygmäen aus der neolithischen Zeit und neue Grabungen und Funde im Kesslerloch bei Thayingen; F. Corradi die Brochne Burg; Dr. Rippmann Ofenkacheln und Kachelmodell aus Stein a. R.; W. Doerr die Frauenfelder Harnische im Landesmuseum, und J. Büchi gibt urkundliche Notizen über die Frauenfelder Plattner Hofmann. Aus den Miscellen erwähnen wir: Notizen zur Kunst- und Bangeschichte aus dem bernischen Staatsarchiv und die Burgunderbeute von G. Tobler, aus dem Tagebuch des Landvogts H. Rud. von Sonnenberg, Hausrat des Hinderhofs zu Baden 1435; aus den Mitteilungen: Das Bruderloch bei Hagenwil, Chaussee-trape de la bataille de Grandson, die Karte des Luzerner Gebiets von Joh. Heinr. Wegmann, Über das Schicksal unserer alten Fahnen, Ein Lenzkircher Ofen etc. Dr. Rahn führt die Ergänzungen zur Literatur über die schweiz. Glasmalerei weiter. Dieses Inhaltsverzeichnis macht ohne weiteres die Bedeutung dieser Veröffentlichung für die historische Seite der Heimatkunde klar, und wir möchten die Vorstände der Kapitalsbibliotheken auf die Beschaffung des Anzeigers aufmerksam machen.

Weiss, Karl, Dr. *Hohentwiel und Ekkehard* in Geschichte, Sage und Dichtung. St. Gallen, Verlagsanstalt Merkur. 8 Lief., à Fr. 1.25; in Prachtband Fr. 11.25. Nach 1. Jan. 1901 Fr. 12.50 resp. 15 Fr. Lief. 1, 32 S.

In hochfeiner Ausstattung präsentirt sich die erste Lief. dieses Werkes, das dem Leser den Schauplatz des Ekkehard den sagen- und poesieumwobenen Hohentwiel vorführen will. Einleitend erzählt der Verfasser, wie der Twiel durch Scheffel zum vielbesuchten Reiseziel geworden, und im Kapitel II schildert er uns die Geschichte des Hegau bis zum Schwabenkriege. Gern folgen wir seinen Sagen; es liegt bei aller Wahrung der Geschichte ein freundlicher Zauber in seinem Erzählton, und mit Vergnügen schaut das Auge die feinen Illustrationen (Hadewig Übergabe des Hohentwiel, Hohentwiel, Hohenkrähen, Turm zu Riedheim), die dem Werk künstlerischen Wert verleihen. Den vielen Freunden Ekkehards wird das Werk sehr willkommen sein und grosse Freude machen.

Rechnen und Geometrie.

Otto Fickenwirth. *Kopfrechenschule.* I. Teil. Halle a/S., Herm. Schrödel. Fr. 1.60.

Vorliegendes Werklein kann dem Lehrer bei der Vorbereitung nützliche Dienste leisten. Es enthält methodisch geordnete Aufgaben der Zahlenräume 1—1000, 1—10000 und 1—1000000. Die Aufgaben sind sehr gut ausgewählt, meistens dem praktischen Leben entnommen. Die alten Benennungen (Pfund, Thaler etc.) kommen hier noch vor, was natürlich, auch wenn es nur im Kopfrechnen ist, nicht dazu hilft, sie der Vergessenheit zu überliefern. Die schöne, methodische Anordnung und Einteilung des Stoffes macht dem Verfasser alle Ehre. J. K.

Floder Adolf. *Handhabung der pat. Rechenmaschine.* Nikolsburg, J. Nafe. 20 Kreuzer.

Mit Worten und Beispielen erklärt der Erfinder die Handhabung seiner Rechenmaschine, welche ohne Zweifel mehr Abnehmer finden würde, wenn sie nicht so teuer wäre. Die Erklärung wird auch durch drei Illustrationen veranschaulicht.

Jakob Ferd., *Leitfaden für Rechnungs- und Buchführung,* Bern. E. Sturzenegger, 152 S., 3. Aufl. Geb. Fr. 1.30, per Dutzend geb. Fr. 14.—

Dieses Buch, preisgekrönt an der Industrie- und Gewerbeausstellung 1899 in Thun, hat schon in erster und zweiter Auflage volle Anerkennung geerntet und ist zum Gebrauch für den grundlegenden Unterricht im Buchhaltungsfache ein zuverlässiger Führer.

In zweckmässiger, methodischer Anordnung behandelt der Verfasser in zwei Hauptabschnitten: A. Die Rechnungsführung und B. Die einfache Buchführung, durch wohlgesichtete, knappe aber leichtverständliche Erklärungen und mannigfaltige, sorgfältig bearbeitete Muster und Ausführungen von Beispielen und bringt in einem Anhang (C) übersichtliche Darstellungen über Wechsel, Banknoten, Aktien und Obligationen und die wichtigsten Münz-, Mass- und Gewichts-Systeme. Unter den neu eingefügten Besprechungen und Formularien über Buchungsformen und Buchungsverhältnisse sind besonders zu erwähnen: Eine Zusammenstellung der gebräuchlichsten Arten der Ausgleichung von Schuldposten; die Berichtigung irrtümlicher Eintragungen und die Einrichtung eines Kassa-Journals.

Die Ausführungen tragen überall den Stempel reicher Erfahrung auf dem Gebiete des Buchhaltungsunterrichts und sind den Anforderungen des praktischen Lebens in vorzüglicher Weise angepasst. Das Buch eignet sich in erster Linie und ist speziell herausgegeben für Volks-, Fortbildungs- und Gewerbeschulen und von der Erziehungsdirektion des Kantons Bern zur Einführung in den genannten Schulanstalten empfohlen. Auch im Privatgebrauch wird es vortreffliche Dienste leisten und manche praktischen Winke und gelegentlich willkommene Ratschläge bieten.

Rr.

A. Braune. *Der Rechenunterricht* in der Volksschule. 193 S. Halle a/S., Herm. Schrödel.

Zunächst werden wir kurz in die Geschichte des Rechnungsunterrichtes eingeführt, dann macht der Verf. einen methodischen Gang durch den Rechnungsunterricht im Zahlenraum von 1 bis 1000000. Alle Rechnungsarten finden Berücksichtigung. Ein Abschnitt behandelt sogar die Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung. Jedem Abschnitt geht eine kurze, verständliche Erklärung voraus. Bei den Operationen „in bunter Folge“ wird als Antwort nur die Zahl verlangt, was die Schüler verleiten könnte, auch nachher nur so zu antworten. J. K.

Geographie.

Geographisches Lexikon der Schweiz. Herausgeg. unter Leitung von *Charles Knapp*, Prof. an der Akademie in Neuenburg, und *Maurice Borel*, Kartograph, in Verbindung mit Fachmännern aus allen Kantonen mit zahlreichen Karten, Plänen und Ansichten in und ausser dem Text. Neuenburg, 1900. Gebr. Attinger. Vollst. in 100 Lief. à 75 Rp.

Wiederum wagt ein westschweizerischer Verleger ein grosses Unternehmen: die Herausgabe eines illustrierten geographischen Lexikons der Schweiz. Die Würdigung der geologischen, historischen und wirtschaftlichen Verhältnisse macht eine grosse Zahl von Mitarbeitern nötig. Diese sind dem Werke gesichert; es sind Gelehrte aus allen Landesteilen, die sich an dem Werke betätigen. Dem Text geht eine reiche Illustration: Karten, Pläne und Ansichten zur Seite. Die erste Lief. enthält u. a. eine Karte des Kantons Aargau, 11 Kärtchen von Gebirgs- oder Flusssystemen, Bezirken oder Städten und 15 Ansichts-darstellungen. Hiebei kommen nicht nur Landschafts- und Städtebilder in Betracht, sondern auch Trachten, Beschäftigungen (Strohwebstuhl, Geflechte) u. s. w. Der Text ist sorgfältig bearbeitet; wir finden jeden Weiler erwähnt; jede Ortschaft ist mit Zahl der Einwohner, Beschäftigung, wo es möglich mit historischen Hinweisen bedacht. Von den Bezirken, je mit einer Karte, sind Kulturlächen, Produktion etc. angegeben; die Darstellung eines Kantons berührt seine orographischen, hydrographischen, klimatischen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in alle Details. So wird das ganze Werk bis ins einzelne ein sorgfältiger Ratgeber; es ist ein nationales Werk, das volle Unterstützung verdient. Druck und Ausstattung sind sehr anzuerkennen. Das Ganze erscheint gleichzeitig in französischer und deutscher Bearbeitung. Es wird dem praktischen Geschäftsmann wie der Schule dienen.

Naturkunde.

Haake & Kuhnert. *Das Tierleben der Erde.* Berlin S.W., Friedrichstrasse 230. Martin Oldenbourg. 3 Bände oder 40 Lief. (à Fr. 1.25) mit 620 Textillustrationen und 120 chromotypographischen Tafeln. Lief. I und II.

Wie Ankündigung und Lief. I und II bezeugen, haben wir hier ein nach Inhalt und Ausstattung grossartig angelegtes Prachtwerk vor uns. Nicht nach dem Faden eines zoologischen Systems, sondern im Rahmen ihrer heimatlichen Zusammengehörigkeit, in ihrer natürlichen Umgebung schildert hier ein Gelehrter, dessen Name bestens bekannt ist, in lebensvollem Text die Tierwelt; zunächst die Bewohner des deutschen Waldes. Es ist eine Freude diesen Tierbildern im Wort zu folgen und damit die von Künstlerhand beigegebenen Abbildungen in Stift und Farbe zu vergleichen. Text und Illustration sind einander ebenbürtig. Sollen wir die einzelnen Darstellungen rühmen, die trefflichen Zeichnungen preisen? Wer eines dieser Hefte prüft, wird sich von der Vorzüglichkeit dieses Werkes in Wort und Bild sofort überzeugen. Lehrer und Freunde der Natur werden es gleich sehr schätzen; es ist ein Prachtwerk nach Inhalt und Ausstattung.

Schinz, Hans, Prof. Dr. und Keller, Dr. Rob., *Flora der Schweiz.* Zum Gebrauche auf Exkursionen, in Schulen und beim Selbstunterricht. — Zürich, Albert Raustein. 1900. Preis Fr. 7.20.

Gerade rechtzeitig auf die botanische haute saison hat diese neue „Schweizerflora“ die Presse verlassen. Ihr vornehmlichster Zweck soll nach den Verfassern darin bestehen, den Schülern mittlerer und höherer Schulanstalten die Kenntnis der schweizerischen Gefässpflanzen zu vermitteln. Im Gegensatz zu Gremlis Exkursionsflora ist daher hier das natürliche Pflanzensystem den Bestimmungstabellen zu Grunde gelegt. Wer indessen s. Z. vielleicht den Prospekt des Verlegers mit der Bemerkung beiseite legte: „Ja so, ein Schulbuch“, wird beim Durchblättern des Bandes die angenehme Enttäuschung erleben, dass er es nicht „nur“ mit einem Schulbuch zu tun hat, die neue Flora ist vielmehr ein vollwertiger Ersatz für die sonst gebräuchlichen „Schlüssel“ und „Schweizerfloren“.

Die Anlage des Werkes, von den Farnkräutern ansteigend bis zu den Kompositen, zeichnet sich vorteilhaft aus durch seine Übersichtlichkeit. Denselben Vorzug besitzen vor allem die Bestimmungstabellen, in die sich auch der an Linnés System

gewöhnte Laie in kürzester Frist einarbeiten wird. Der Leser wird sich durch Stichproben überzeugen, dass die Gegensätze vielfach präziser ausgedrückt sind als in andern Werken dieser Art. Die Hauptmerkmale der Arten, Gattungen und Familien sind zu einem knappen Gesamtbilde (Diagnose) vereinigt. Besonders schwierigen oder wichtigen Familien gehen eine Anzahl erläuternder Figuren voraus. Eine Reihe von Familien wurden durch Spezialisten bearbeitet. Am Schlusse finden wir eine Liste von Synonymen, sowie ein lateinisches und deutsches Namenregister.

Der Preis des Buches ist im Hinblick auf den Umfang wie die tadellose Ausstattung äusserst bescheiden.

Wenn nicht schwerwiegende Gründe dagegen sprechen, hätten wir für eine zweite Auflage den Wunsch, dass behufs Vermeidung zeitraubenden Nachschlagens die Autorennamen nicht nur im Register, sondern auch im Text den Artnamen beigelegt würden. Den Umfang des Werkes würde dies kaum vergrössern.

Die Schweizerflora von Schinz und Keller können wir jedem Kollegen und Naturfreund zur Anschaffung aufs beste empfehlen.

R. H.

Deutscher Tierfreund. Illustrierte Monatshefte für Tierschutz und Tierkunde von Dr. R. Klee und Dr. W. Marshall. IV. Jahrg. (Fr. 6.80).

Heft 4—6: Charakterbilder aus der heimischen Tierwelt von Marshall. Wildente. Die Krametsvogelfrage. Straussen-zucht in Kalifornien. Vögel als Vertilger von Unkrautsamen. Zur Amselfrage. Biogr. Charakterbilder (Fr. Köhlmann, Otto Heupeg, T. Angell). Der Hund als Nahrungsmittel für Menschen. Über den deutschen Verein zum Schutze der Vogelwelt. Etwas über die Wandertauben. Kommigratorismus bei Vögeln. Der Hund als Zuchtier. Die Smaragdeidechse. Toutou und Gipi (Lieblingskatze von Charlotte von Lengefeld und Lieblingshund der Frau von Wolzogen). Warum finden wir die Tiere schön? Vogelschutz in Frankreich. Aus den Tierschutzvereinen etc. etc. (Schöne und reiche Illustration!)

Religion.

Robert Wernecke. *Der bibl. Geschichtsunterricht* auf der Mittelstufe. I. Das alte Testament. Delitzsch, Reinhold Pabst. Fr. 2.70.

Der Verfasser, schon durch Schriften für die Unterstufe vorteilhaft bekannt, zeigt auch hier wieder seine gründliche, praktische und methodische Kenntnis. Er führt uns hier 38 bibl. Präparationen vor, die schön durchgeführt sind. Durch eine wohlgedachte Vorbereitung versteht er es, das Interesse für die Geschichte zu wecken. Die Erzählung wird, so weit möglich, dem Bibelworte angepasst. Durch eine längere Unterredung werden die Schüler in den Inhalt vertieft. Das Ergebnis wird in einem Lied und einigen Sprüchen zusammengefasst. Das Büchlein kann dem Lehrer, der das alte Testament durch-zunehmen hat, gute Dienste leisten. Dagegen hat das Büchlein den Nachteil, wie alle ähnlichen, dass sie den Lehrer verführen, die eigene Präparation bei Seite zu lassen.

J. K.

F. Kahnt, *Das Evangelium Johannes* zum Gebrauch in der Schule bearbeitet. 83 S. M. 1.20. Leipzig. F. Brandstetter.

Für Besprechung des Evangelium Johannes ein empfehlens-werter Ratgeber.

G. W.

Verschiedenes.

Die Göscheneralp und der Dammagletscher. Zürich IV. Polygraph. Institut. 60 und 80 cm. Fr. 5.

Eine vorzügliche Darstellung einer schönen Gebirgspartie wird uns hier im Lichtdruck (Bildgrösse 45/55 cm) vorgeführt. Freunden der Alpenwelt und jedem Besucher des stillen Berg-tales hinter Göschenen wird dieses Bild Freude machen und wie schön wird es einer Schulstube anstehen.

Kurella, Dr. Hans. *Wohnungsnot und Wohnungsjammer.* Frankfurt a. M. Reinh. Hülsen. 66 S. Fr. 1.60.

Ein mit Wärme geschriebener Aufschrei gegen die schlechten Wohnungsverhältnisse in grossen Städten und deren Folgen, belegt durch zahlreiche statistische Angaben. Nur zu richtig ist die Anklage gegen das Spekulantentum; aber bis der An-kauf des Bodens durch die Städte Prinzip und Rettungsmittel wird, muss sich noch manche Auffassung ändern.